

Die neue Internet-Krankheit

So fertig mit den Nerven war ich noch nie! In der Frühe beginnt alles: kein Internetzugang, keine E-Mails, keine Telefon-Verbindung und kein Fax mehr, die Lämpchen am Router aus – eine Katastrophe. Jeder Versuch, der Depression der Verbindungslosigkeit zu entkommen, scheitert: Kurzunterbrechung der Stromzufuhr, Neueingabe der WLAN-Daten, Systemwiederherstellung, Neustarts – alles vergeblich. Ich unternehme einen waghalsigen Versuch und rufe mit dem Handy die gefürchtete Warteschleife des Telekom-Kundendienstes an. Völlig unerwartet meldet sich bald eine männliche Automatenstimme. Nach ein paar Antworten auf ihre sonoren Fragen tatsächlich die sonore Mitteilung, an der eingetretenen Störung werde gearbeitet, voraussichtlich bis tagsdrauf 12 Uhr. Kaum Erleichterung. Ein Rahmer Nachbar teilt mir per SMS mit, eine Automatenstimme hätte ihm mitgeteilt, die eingetretene Störung werde voraussichtlich in den nächsten drei Tagen behoben – ein neuer depressiver Schub. Wenn das so weitergeht ohne E-Mails, ohne Onlinebanking, ohne facebook-Nahrung, werde ich richtig krank. Ich wüsste zwar kein Heilmittel, aber einen Namen für diese neue Krankheit: „morbus t-offline“.